

# Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Telefon Nr. (071) 7 31 60. Verwaltung und Redaktion: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43 / 2 21 44. Postscheck Nr. IX/2988



Anzeigenpreise: Die 1 Spalt. Millimeterzeile Anzeigen Reklame  
Inland 7 Rp. 20 Rp.  
Angrenz. Rheintal (Sargans b. Sennwald) 9 Rp. 22 Rp.  
Uebrig Schweiz 10 Rp. 24 Rp.  
Ausland 12 Rp. 28 Rp.

Anzeigenannahme für das Inland:  
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
Schweizer Annoncen A.-G.  
St. Gallen, Tel. 2 35 30; und übrige Zweiggeschäfte

Organ für amtliche Kundmachungen

## Eine neue Verordnung betreffend Bodenzusammenlegung

Es dürfte nun bald jedermann klar geworden sein, daß in Sachen Bodenzusammenlegung etwas geschehen muß und auch wird. Das kam in der Delegiertenversammlung des Liechtensteiner Bauernvereins deutlich zum Ausdruck, als sich diese im Frühling dieses Jahres zu einer Resolution entschloß, in welcher ein dringender Appell an die Landes- und Gemeindebehörden gerichtet wird, alles zu unternehmen, um die Bodenzusammenlegung in die Wege zu leiten.

Im Landesgesetzblatt vom 28. Juli 1954 ist nun eine Verordnung der Regierung erschienen, die sich mit verschiedenen Fragen der Bodenzusammenlegung befaßt, die kurz zu berühren sicher einen weiteren Kreis von Befürwortern und Gegnern der Bodenzusammenlegung interessieren dürfte. Vorerst darf festgestellt werden, daß bei der fürstl. Regierung die Resolution des Bauernvereins beachtet wurde; denn die neue Verordnung bedeutet einen Schritt vorwärts auf dem Wege zu einer rationalen Bodeneinteilung.

Einleitend wird in der Verordnung umschrieben, was eigentlich unter Güterzusammenlegung zu verstehen ist. Als Güterzusammenlegung gilt die Summe aller Maßnahmen, welche geeignet sind, in einem angeschlossenen Wirtschaftsgebiet — im allgemeinen mindestens das Gebiet einer Gemeinde umfassend — die landwirtschaftliche Bearbeitung des Bodens zweckmäßiger zu gestalten und den Ertrag des Bodens zu steigern. Hierzu gehören außer den vermessungstechnischen Arbeiten auch Wegebauten, Entwässerungen, Bau landw. Siedlungen usw. (Gesamtmelioration), sofern sie gleichzeitig mit den vermessungstechnischen Arbeiten der Zusammenlegung erfolgen und einer besseren Flureinteilung oder der Steigerung des Bodenertrages dienlich sind. Es ist zu begrüßen, daß also im Rahmen einer Zusammenlegung außer Wegebauten auch Entwässerungen, Siedlungsbauten etc. durch erhöhte Subventionsätze gefördert werden. Wer Gelegenheit hatte, die Zusammenlegungsarbeiten in unserer schweizerischen Nachbarschaft kennen zu lernen und zu besichtigen, der weiß, daß Bauarbeiten, Drainagen sowie der Bau von neuen Siedlungen — seien es Wohnbauten mit Stall und Scheune oder Feldscheunen — sehr wichtige Bestandteile einer modernen Bodenzusammenlegung sind.

Selbstverständlich werden nicht unbedingt alle Grundstücke in eine Zusammenlegung einbezogen. In einem weiteren Artikel heißt es, welche Grundstücke von einer Güterzusammen-

legung ausgeschlossen werden können: Grundstücke, die mit den Gebäuden unmittelbar zusammenhängen, soweit sie nicht für die Anlage von Flurwegen in Frage kommen; Grundstücke, welche nicht landwirtschaftlich genutzt werden, wie Steinbruch, Kiesgrube etc.; Grundstücke, welche im Zonenplan einer Gemeindebauordnung als Baugebiet ausgeschieden sind. Der Ausschuß darf nur erfolgen, wenn dadurch die Verbesserung der bisherigen Verhältnisse und die Güterzusammenlegung in keiner Weise erschwert oder verteuert werden.

Die Vorarbeiten einer Bodenzusammenlegung, speziell wenn es sich um ein größeres Gebiet handelt, wie z. B. eine ganze Gemeinde oder mehrere Gemeinden zusammen, sind zeitraubend. Geht es doch darum, in einem Ueberblicksplan die heutigen Wegverhältnisse, Gräben, die alten Besitzverhältnisse zu erfassen und gleichzeitig in groben Zügen die notwendigen baulichen Maßnahmen zu studieren und darzustellen. Dazu kommt die Erstellung der Besitzerverzeichnisse sowie eines generellen Kostenvoranschlages. All diese Unterlagen werden dann zum gegebenen Zeitpunkt der Grundbesitzer - Versammlung vorgelegt, welche darüber abstimmen muß, ob zusammengelegt wird oder nicht. Auf jeden Fall aber müssen die Vorarbeiten (das Vorprojekt) abgeschlossen sein, wenn es heißt, eine Versammlung einzuladen. Wer gibt diese Arbeiten in Auftrag und wer bezahlt sie? Artikel 5 der neuen Verordnung regelt diese Frage wie folgt: Begehren um Einleitung der Vorarbeiten für die Güterzusammenlegung sind der Regierung einzureichen. Diese Anträge können seitens der Gemeinden oder privaten Bodenbesitzer gestellt werden. Sofern die Regierung von der Berechtigung des Begehrens überzeugt ist oder es von sich aus für notwendig hält, läßt sie ein Vorprojekt erstellen. Die Kosten des Vorprojektes übernimmt das Land. Damit ist es nun im Ermessen der Bodenbesitzer oder des Gemeinderates, ob es vorwärts geht oder nicht. Es ist zu erwarten, daß besagter Artikel von den Gemeindebehörden begrüßt wird und daß die fortschrittlichen und initiativen Gemeindebehörden von der vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch machen, die Regierung um Ausarbeitung des Vorprojektes zu ersuchen. Wie man vernimmt, sind diesbezügliche Bestrebungen bereits in verschiedenen Gemeinden im Gang. Die Regierung hat die Wege geebnet, die Gemeindebehörden haben nun das Wort. Wenn sich

die Suche opere. Aber sie unterdrückte es. Wer davon spricht, muß wissen, ob es ihm der andere auch dankt. Sie sah sich um und fragte: „Sie leben hier doch nicht wirklich ganz allein?“ „Ganz allein“, bestätigte er. Und ängstlich, sie könnte ein Wort des Bedauerns sagen, das er in diesem Augenblick schwer ertragen hätte, setzte er hinzu: „Es geht recht gut. Man schickt mir von Dronero, was ich brauche. Es gibt ein wenig körperliche Arbeit für mich — die bin ich gewohnt, wie Sie wissen. Und abends helfen Bücher über die Einsamkeit hinweg.“ „Und Ihren Haushalt führen Sie selbst?“ „Natürlich. — Und mit dieser Frage wollen Sie mich wohl daran erinnern, daß es an der Zeit ist, an Ihr Mittagessen zu denken?“ „Ich hatte mein Mittagbrot in der Tasche und habe es verzehrt, ehe Sie kamen,“ antwortete Sonja. „Sorgen Sie nur für sich!“ Hieß es nun, daß sie sein Gast nicht sein wollte? Warum war sie gekommen? „Sie muten mir viel zu viel zu,“ sagte er heiser und die Maske der Heiterkeit glitt unversehens von seinem Gesicht, „wenn Sie glauben, daß ich jetzt auch nur einen Bissen über die Lippen bringen könnte. Warum sind Sie gekommen, Frau Maltikoff? Schickt Sie Rita?“

diese einmal klar ausgesprochen haben, dann wird sich auch der einzelne Bodenbesitzer entschließen müssen, und vermutlich leichter können. Im Augenblick allerdings gilt noch der alte und ewig junge Wahlspruch:  
Ma sött!!!!

## Fürstentum Liechtenstein

**Vom Grundbuch**  
Es ist beabsichtigt das Grundbuch durch Mikroverfilmung sicherzustellen. Diese Neuerung, bei welcher auf billigste Art das Grundbuch in Doppel erstellt werden kann, ist von ganz besonderer Wichtigkeit, weil das Grundbuch im Doppel in ganz anderem Raum vor Brand und anderen äußeren Einwirkungen gesichert untergebracht werden kann. Die Angst wegen der Vernichtung des so wertvollen Grundbuches wäre nach diesem Zeitpunkte unbegründet.

**Kunstbesuch in Liechtenstein**  
Sonntag, den 15. August 1954 statteten die Teilnehmer an der 7. internationalen Kunstwoche in der Schweiz unter Führung von Dr. Erich Schwabe, Bern und Prof. Dietschi, Basel, auch unserem Lande einen Besuch ab.  
Regierungschef Frick begrüßte diese Freunde der Kunst aus 12 verschiedenen Ländern anlässlich des Mittagessens und gab anschließend einen kurzen Ueberblick über die Kunstdenkmäler im Fürstentum. Nach Besichtigung der fürstlichen Kunstaustellung und unserer Museen verließen sie unser Land in Richtung Graubünden.

**Auto-Rennen im September**  
Der Porscheclub der Schweiz beabsichtigt, im September ein Rennen der Porschewagen über die Strecke Vaduz — Triesenberg zu veranstalten. Es dürften dabei ca. 150 Porschewagen an diesem Rennen teilnehmen. Sofern eine diesbezügliche Bewilligung erwirkt werden kann, soll dieser Veranstaltung nichts mehr im Wege stehen. Zu diesem Rennen sollen Wagen aus Deutschland, Oesterreich und der Schweiz kommen.

**Verkehrsunfälle**  
Am vergangenen Samstag wurde auf der Landstraße im Ebenholz eine Richtung Vaduz fahrende Radlerin von einem Motorrad angefahren. Bei der Kollision erlitt die Radfahrerin ernsthafte Verletzungen.

Am 14. August, nachmittags ca. 2 Uhr, kollidierten auf der Landstraße beim St. Peter in Schaan ein Velofahrer mit einem Personenauto. Die Kollision blieb ohne Folgen.

Sonntag, den 15. August kam auf der Zollstraße in Schaan ein Personenwagen auf der nassen Straße ins Schleudern und kollidierte mit dem Straßenzaun. Die Kollision war ziemlich schwer, so daß der Lenker und ein Insasse aus dem Wagen geschleudert wurden, wobei sie sich erhebliche Verletzungen zuzogen.

## Brutale Gewaltmethoden oder Ueberfall?

Am vergangenen Samstag wurde auf der Landstraße im Heilos ein Traktorführer von einem Lenker eines schweizerischen Personenwagens angehalten. Zwischen den beiden Lenkern und einem inzwischen ausgestiegenen Insassen des Personenwagens kam es zu einem Wortwechsel und zu Tätlichkeiten. Der Traktorführer wurde von den beiden Unbekannten plötzlich von einem Messerheft ins Gesicht geschlagen und erlitt neben einem Nasenbeinbruch eine weitere Verletzung am Hinterkopf. Bevor die avisierte Polizei auf dem Platze eintraf, waren die beiden Unbekannten mit dem Personenwagen Richtung Balzers verschwunden.

## Vaduz. Diebstahl

In einem Geschäft in Vaduz wurde über die Mittagszeit in einem unbewachten Augenblick durch unbekannte Täterschaft ein größerer Geldbetrag entwendet. Die polizeiliche Fahndung ist eingeleitet.

## Eschen. (Einges.)

Die Vereine von Eschen und Nendeln haben gemeinsam mit dem Hochw. Herrn Pfarrer an die Gemeindevertretung das Ersuchen gestellt, die Frage der Erstellung eines Gemeindefaales zu prüfen. Nachdem beim Bau der Realschule ohnehin ein Turnsaal erstellt wird, könnte mit einem Beitrag der Gemeinde der gemeinsamen Erstellung nichts mehr im Wege stehen. Es hat etwas befremdet, daß der Gemeinderat in dieser Angelegenheit noch nicht endgültig und bestimmt Antrag gestellt hat. Da wir in der Gemeinde für Bürgerversammlungen und dergleichen kein entsprechendes Lokal haben, muß schon aus diesem Grunde allein der Erstellung eines Gemeindefaales besonderes Augenmerk geschenkt werden. Es ist zu hoffen, daß die Gemeindevertretung die hierfür notwendigen Schritte baldigst einleiten wird.

## Triesen. Eheschließung

Samstag, den 14. August haben in Winterthur den Bund fürs Leben geschlossen: Herr Wilhelm Marxer, von Mauren/Schaanwald, mit Fräulein Hedwig Kindle, Triesen Nr. 80.  
Dem jungen Paare wünschen wir Gottes reichen Segen auf den gemeinsamen Lebensweg.

## ROMAN NACH DER SÜHNE

GERHART ELLERT

Sie lächelte schwach. „Wäre ich ein Gespenst, so hätte ich mich jetzt vermutlich schon in Luft und Dunst aufgelöst, wie Sie, anscheinend damals vor der Kirchentür in Genua. Ich bin's wirklich, Signor d'Orba. Sie können es wagen, herauszukommen und mir die Hand zu geben.“  
Er kam an den Tisch heran, doch die Hand reichte er ihr nicht. „Wie konnten Sie nur da heraufkommen...“ murmelte er.  
„Es hatte mancherlei Schwierigkeiten“, gab sie zu. „Der Poststempel von Dronero war eine sehr unvollkommene Adressenangabe. Ich mußte vier Tage in Dronero zubringen, ehe ich herauskam, wo Sie zu suchen seien.“  
Sie sprach mit einer Unbefangenheit, die nicht ganz natürlich klang. Eben diese Anstrengung, die man ihrem Ton anhörte, bewog ihn, seine ganze Willenskraft zu sammeln.  
„Vier Tage“, lachte er. „Nie im Leben hätte ich mir träumen lassen, daß irgend jemand so viel Zeit darauf verwenden würde, mich zu suchen!“  
Sonja dachte an die Tage in Genua, und es lag ihr schon auf den Lippen zu sagen: es ist nicht das erstemal, daß ich meine Zeit für sol-

„Rita? Warum glauben Sie das? Des Kindes wegen?“  
Er setzte sich neben sie auf die Bank. „Des Kindes wegen, ja. Eine rechtzeitige Warnung, daß ich nicht etwa nochmals meine väterlichen Gefühle für Rita entdecke und mich wieder in ihr Leben eindringe. Sagen Sie ihr, daß diese Sorge überflüssig ist. Ich bin von ihr weiter entfernt, als wenn uns Meere trennten!“  
Er hatte mit leidenschaftlicher Heftigkeit gesprochen und so rasch, daß sie ihn nicht unterbrechen konnte. Jetzt, da er innehielt, hob sie die Hand.  
„Weiß Rita denn, daß Sie in Italien sind? Ich glaube, sie weiß es nicht.“  
„Haben Sie's ihr denn nicht gesagt?“  
Sie schüttelte den Kopf und wurde unsicher. Vielleicht hätte sie es doch sagen müssen —?  
„Ach so.“ Er schien halb erleichtert, halb doch verletzt.  
„Habe ich mich wieder einmal überschätzt? Es schien Ihnen nicht wichtig genug, davon zu sprechen —“  
Sie erinnerte sich an die Abendgesellschaft bei de Costa, an Ritas Entsetzen, als die Sprache auf Valerio d'Orba gekommen war, und gewann ihre Sicherheit zurück. Nein, sie hatte vollständig recht gehabt, mit Rita nicht über ihn zu reden.  
„Es schien mir tatsächlich nicht wichtig für

Rita,“ antwortete sie ruhig.  
Er blickte mit starren Augen vor sich hin in die sonnige Landschaft. Sie wird nicht mehr lange sonnig sein, diese Landschaft, dachte er und wunderte sich, daß solch unwichtige Dinge von seinem Bewußtsein aufgenommen wurden. Im Tale lag Dunst und die Berge hatten sich mit rötlichem Nebel umspinnen.  
„Warum sind Sie dann gekommen?“  
„Ich mußte kommen. Ich habe Ihnen eine Botschaft zu überbringen.“  
Das war gut, da konnte man freier atmen. Die Botschaft eines Dritten, — wenn er sich auch nicht denken konnte, von wem sie ausging — die konnte man anhören, über die konnte man sprechen, ohne daß sich die Kehle zuschnürte —  
„Botschaft von wem? Welche gemeinsamen Bekannten haben wir außer der Familie de Costa?“  
„Die Botschaft kommt von André Nénot aus Basel.“  
Valerio pff durch die Zähne. „Der junge Nénot? Hat er wieder ein Geschäft für mich? — Lassen Sie's gut sein, Frau Maltikoff, ich brauche es nicht zu hören. Nur das möchte ich wissen: wie kommt es, daß er Sie zu seinem Boten gewinnen konnte?“  
Es klang beinahe drohend, und es war auch so gemeint. Heller Zorn war in ihm aufgelo-